Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Zürcher Student : offizielles Organ des VSETH (Verband der Studenten an der ETH Zürich) & des VSU (Verband Studierender an der Uni)**

Band (Jahr): **57 (1979-1980)**

Heft 12

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

A. Z. 8001 Zürich
Leonhardstr. 19

zürcher student

ZS

Beilage Festivalzeitung

VSETH VSU

2. Juli 1979

Auflage 17 000

Nr. 12

57. Jahrgang

Offizielles Organ des VSETH (Verband der Studierenden an der ETH) und des VSU (Verband Studierender an der Uni).

Redaktion/Inseratenverwaltung
Leonhardstr. 19, 8001 Zürich
Telefon (01) 69 23 88

Erscheint wöchentlich während des Semesters

VSU VSETH Aktionswoche 2.–6. Juli Programm s. hinten

Mitmachen, Leute, dabeisein

Das Zürcher Jugendfestival!!

An diesem Wochenende, dem 7./8. Juli, ist es endlich soweit: jetzt startet das erste und einzige Zürcher Jugendfestival. Es ist beinahe überflüssig, euch das ganze Programm noch einmal vorzustellen – um nur die wichtigsten Attraktionen zu nennen:

Muddy Waters, Steel Pulse, die Reggae-Gruppe, die so gut ist, wie es Peter Tosh gerne sein möchte, aus Italien die Musica Nova und Eduardo Bennato (vgl. die «zs-Beilage in der letzten Nummer), die Jazz-Rock-Gruppe Passport mit Klaus Doldinger, Dollar Brand und sein African Orchestra; Blues mit Albert Collins und Jutta Weinhold aus Deutschland.

Daneben Filme, Theater, Happenings, Standstrasse usw.

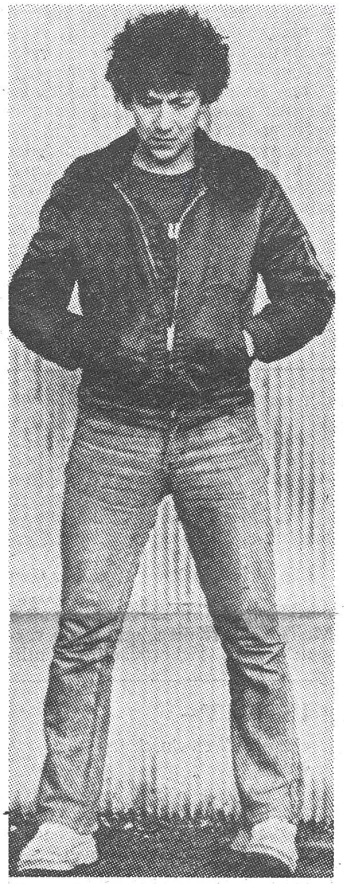
Ein Festival, bei dem man todsicher nicht zum passiven Konsumieren verführt wird, sondern das zu aktivem Teilnehmen animiert.

Muddy Waters

Wer immer noch nicht über das vollständige Programm informiert ist, kann es in dieser Ausgabe des «zs» der beiliegenden Festivalzeitung entnehmen.

Auf Wiedersehen auf dem Hönggerberg! *Jimmy Höngger*

Klaus Doldingers Passport



Edoardo Bennato

ZÜRCHER JUGEND-FESTIVAL HÖNGGERBERG

Versuch einer Standortbestimmung

Bildungspolitik an der ETH

Vom VSETH-Vorstand

Unbemerkt von der Öffentlichkeit hat sich am 1. Juni zum zehnten Mal ein historisches Ereignis gejährt, das aus der Geschichte des VSETH nicht wegzudenken ist. Auf den Tag genau vor zehn Jahren lehnten die Schweizer Stimmbürger das «neue» alte ETH-Gesetz ab, nachdem der VSETH das Referendum dagegen ergriffen hatte.

Geradezu wehmütig erinnert sich mancher Studentenpolitiker an die glorreichen Zeiten von damals. Nostalgie beiseite: Schon vor zehn Jahren fiel das Urteil zum Studium an der ETH eindeutig aus. «So kann es nicht weitergehen», kommentierten die Studenten ihre Situation.

Den Studenten ging es mit der Ablehnung des ETH-Gesetzes, welches, verglichen mit dem alten aus dem Jahr 1854, lediglich um einen Passus bezüglich der Übernahme der ETH Lausanne durch den Bund erweitert worden war, darum, die schweizerische Bildungs- und Wissenschaftspolitik in ihrem gesamtgesellschaftlichen Zusammenhang in Frage zu stellen und nach neuen Wegen zu suchen.

Der Sinn von Wissenschaft

«Die Hochschulreform sollte nicht nur als eine kleine Gesetzesrevision unter tausend anderen behandelt werden, bei welchen es genügt, die betreffenden Probleme kurz zu paragraphieren, sondern als einer der wesentlichsten Schritte für die Zukunft, vielleicht sogar als entscheidende Weichenstellung in einer sicher einmaligen Entwicklung.» Es ging darum, dass sich auch andere an Hochschulfragen Interessierte «mit grundsätzlichen Fragen etwa des Wissenschaftsbegriffs, des Verhältnisses zwischen Hochschule und Staat, Hochschule und Gesellschaft, Theorie und Praxis, auseinandersetzen sollten».

Kein Reformwille

Allerdings: Die Frage nach dem Sinn von Wissenschaft und Technik stiess auf taube Ohren. Ein Redaktor des «zürcher student» kommentiert die Situation, nachdem das Gesetz verworfen worden war, folgendermassen: «Wenn der Kampf um das ETH-Gesetz diese Diskussion gebracht hätte, wäre der Sinn des Referendums erfüllt gewesen. Dass die Kritiker der Studenten nicht darauf eingegangen sind, ist bedauerlich . . .» Die Hochschule und die

Fortsetzung auf Seite 3

Bericht über eine Hausbesetzung

26. 6. *Ich bin jetzt zweimal hingegangen an die Häuserbesetzung Wasserwerk-/Stampfenbachstrasse, oberhalb der Limmat, schräg gegenüber vom Hotel «Zürich», in welchem die Polizeiphotographen ihren Hochsitz bezogen haben, so muss man annehmen, denn schliesslich ist so eine Besetzung illegal. Zwar hat die Besitzerin der Häuser, die «Winterthur»-Versicherungsgesellschaft, noch keine Klage wegen Hausfriedensbruchs eingereicht, und die Besetzer sind nicht gewaltsam eingedrungen. Die Häuser standen leer und offen, verlottert mit System: Die sanitären Anlagen zum Beispiel wurden unbrauchbar gemacht, Spülkästen und Leitungen abmontiert und zerstört; die Häuser sollen unbewohnbar sein. Das reicht dann für eine Abbruch- bzw. Baubewilligung. Der Abbruch soll in einer Woche beginnen. Schade ist nur, dass zumindest das Haus an der Wasserwerkstrasse immer noch wunderschön ist: grosse, helle Räume mit Stuckdecken und Wandverkleidungen, unversehrt. Die Besetzer haben denn auch den Denkmalschutz bemüht. Doch sie halten ihre Chancen für gering, zumindest die Chance, selbst drinbleiben zu können. Sie sind alle schon mehr oder weniger lange obdachlos, doch wollen sie nicht nur ein Dach überm Kopf. Ihre Utopie ist eine Wohn- und Lebensgemeinschaft, ein soziales Auffangnetz auch, das nicht gnädigst zur Verfügung gestellt wird, mit Auflagen, versteht sich. Es soll ein gemeinsames Werk sein, und in der gemeinsamen Arbeit für sich und den andern liegt der Sinn für die Besetzer, ein Sinn, den die meisten von ihnen verloren haben und hier wiederentdekken. Das ist ihre «Idee», wie sie sagen.*

Die Besetzer sind nicht politisch engagiert, sie sind nicht einmal politisch, sagen sie. Für sie ist die linke Politik diskreditiert, auch die der Studenten. Sie kennen die Positionen. Für sie geht es um Grundlegenderes: «Lerne was, tu was für dich und für andere», steht auf einem Zettel im Treppenhaus. Esperanto und Massagekurse werden abgehalten. Selbsthilfe.

Es gibt viel zu tun. Wasser und Strom ist unterbrochen, der Müll liegt zuhauf, alles fehlt und muss beschafft werden:

Material, Geld, Transportgelegenheiten, Medikamente, Matratzen, Geschirr, Essen und Trinken. Nicht alle arbeiten mit, zu viele drücken sich noch. Wenige haben einen Job, die meisten sind arbeitslos, arbeitsunwillig, sozialer Ausstoss, edel zerlumpt, nicht unbedingt die Sorte Leute, mit denen der Student verkehrt. Sie sind zwischen 16 und 60, wie die Besetzer stolz von sich sagen. Die Alten, das sind die Clochards,

Fortsetzung auf Seite 5

Diese Woche auf der Polyterrasse

Aktionswoche 2.–6. Juli

In einer Zeit, wo die Mittel für die Hochschule immer knapper werden, wo verschiedene «Produkte» der Wissenschaften zunehmend auf Kritik stossen, wo an den Hochschulen Leute mit einem unbequemen Weltbild keinen Platz haben, ist es notwendig, dass sich jeder einmal fragt, was das Ganze denn eigentlich soll.

Die Hochschule sollte sich endlich einmal Gedanken machen über ihr Tun und sich darüber klar werden, dass sie die Verfügung über ihre «Produkte» nicht einfach andern überlassen darf. Vielmehr sollte sie dafür sorgen, dass die verschiedenen durch den technischen «Fortschritt» bewirkten Verzerrungen wieder ausgebügelt werden und die «Errungenschaften» möglichst allen im gleichen Ausmass zur Verfügung stehen.

Die heute praktizierte Bildungspolitik bietet Gewähr, dass die Probleme grösser werden.

– Die Studenten müssen mit weniger Mitteln (kleinere Stipendien, weniger und schlechtere Nebenerwerbsmöglichkeiten) grössere Leistungen erbringen (Semesterprüfungen, grössere Stundenbelastung).

– Für selbständiges Denken gibt es wenig Freiraum. Es findet keine Diskussion über die Studieninhalte statt, so dass inhaltliche Reformen logischerweise ausbleiben.

– Studenten vor allem mit linkem Gedankengut sind politisches Freiwild (man erinnere sich im besonderen an die «Gilgensche Grauzone»)

Die Aktionswoche soll nun Gelegenheit bieten, in die Auseinandersetzung einzusteigen, damit z.B. die Diskussion um das Thema des ETH-Jubiläums «Technik wozu und wohin» nicht zum leeren Geschwätz wird, sondern dass die wesentlichen Aspekte endlich einmal ins Studium Eingang finden und damit z.B. an der Uni klar wird, dass ein Numerus clausus oder die Hexenjagd auf die aktive Linke nicht mit rechtsstaatlichen Prinzipien vereinbar ist.

VSETH-Vorstand, KD des VSU

BHG – Veranstaltung:

Gewalt des Bürgertums – Repression

Mi., 4. 7., 19.00 Uhr
HS 221

Im Rahmen der Aktionswoche führt die BHG eine Veranstaltung zum Thema «Gewalt des Bürgertums – Repression» durch.

Wir möchten aufzeigen, dass Gewalt und Repression zum «normalen» Funktionieren des kapitalistischen Systems gehören und in Krisenzeiten, wie jetzt aufgrund der verschärften sozialen Auseinandersetzungen «nur» die «nackteren» Formen der Gewalt eher hervortreten (Entlassungen, u. a. von aktiven Gewerkschaftern, Busipo usw.). Andererseits möchten wir uns aber auch dagegen wenden, hinter jeder Polizeiaktion gleich schon den faschistischen Staat wittern, unter Ignoranz des heutigen Kräfteverhältnisses zwischen den Klassen. Wir versuchen, diese Fragen sowohl an historischen wie aktuellen Beispielen etwas herauszuarbeiten, mit dem Ziel, darüber zu diskutieren, dass es *nötig* und *wichtig* ist, einen möglichst *einheitlichen* Kampf gegen jede Form von Repression zu führen.

POCH – HG:

Unctad V – eine Neue Weltwirtschaftsordnung?

Im Mai dieses Jahres wurde in Manila die Unctad (United Nations' Conference of Trade and Development) zum fünftenmal durchgeführt. Die Unctad ist ein Diskussionsforum der Uno, in dem Internationale Wirtschaftsfragen behandelt werden, und wird auf Betreiben der Entwicklungsländer seit 1964 regelmässig durchgeführt. Diese hatten seit den 50er Jahren begonnen, sich gegen ein Welthandelssystem aufzulehnen, das durch seine noch kolonialen Strukturen die Entwicklungsländer der 3. Welt rücksichtslos ausbeutet und ihre Entwicklung systematisch verunmöglicht.

Die reichen Industrieländer werden immer reicher – auf Kosten der Ärmsten, die immer noch ärmer werden. Auch uns Schweizern ist der materielle Wohlstand, den wir geniessen, nur möglich, weil wir Rohstoffe zu günstigsten Bedingungen importieren und als teure Fertigprodukte wieder exportieren können, und weil riesige Summen als Fluchtgelder aus Entwicklungsländern auf Schweizer Banken fliessen.

Die Schweiz hat gegenüber den Entwicklungsländern einen Handelsbilanzüberschuss von mehr als 6 Milliarden Franken, und ihren vergleichsweise lächerlichen öffentlichen Beitrag an die «Entwicklungshilfe» leistet sie in Ländern, die für den Ausbau als Markt für unsere Exportindustrie in Frage kommen – nicht in den ärmsten!

Sollen auch die Völker der 3. Welt menschenwürdig leben können, brauchen sie dringend eine breite, angemessene Entwicklung ihrer eigenen Wirtschaft. Dies versuchen sie in den laufenden Verhandlungen durch Änderung der internationalen Handelsbedingungen und durch Aufwertung ihrer Exportprodukte zu erreichen. Ihre Durchsetzungsfähigkeiten nehmen zu, seit sie sich koordinieren und die rudimentären Ansätze demokratischer Strukturen in den internationalen Institutionen für sich ausnützen.

Obwohl auch die Industrieländer ein vitales Interesse haben an einer angemessenen wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der 3. Welt und an ausgewogenen wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Völkern dieser immer kleiner werdenen Erde, widersetzen sie sich den berechtigten Forderungen der Entwicklungsländer standhaft und lassen sich immer noch von kurzsichtigen Interessen einer Monopolwirtschaft bestimmen, die ihren deutlichsten Ausdruck in den multinationalen Gesellschaften hat.

Ist es bei dieser Interessenlage und Machtverteilung überhaupt denkbar, in Verhandlungen zwischen so ungleichen Partnern die gemeinsamen Interessen der Völker wahrzunehmen und stabile internationale Beziehungen auf der Grundlage menschenwürdiger Lebensbedingungen für alle zu erreichen?

Welchen Einfluss können und müssen wir auf diese Probleme nehmen – in einem hochkapitalistischen Industrieland wie der Schweiz, einem der grössten Profiteure der bestehenden Verhältnisse?

Unctad V –

eine neue Weltwirtschaftsordnung?

Unter diesem Titel führen wir eine Veranstaltung durch mit *Markus Mugglin* vom Informationsdienst 3. Welt (i/3w), der die Unctad V in Manila mitverfolgt hat.

Mittwoch, 4. Juli, 20 h, Hörsaal 208

POCH – HG SKAAL – Zch Kfe

FV-Jus

ZP-Vorbereitungsseminar

Auch diesen Herbst veranstalten wir wieder unser ZP-Vorbereitungsseminar. Hier die wichtigsten Infos:

Das Seminar findet in den *letzten vier Wochen vor der ZP* statt. Einmal pro Woche wird während eines ganzen Tages ein Fach repetiert. Es wird in Arbeitsgruppen gearbeitet, die von einem Tutor betreut werden. Als Arbeitsgrundlage dienen in allen Fächern ausser BWL und VWL (wo die Fragen bereits in den Übungen verteilt werden) die drei letzten Zwischenprüfungen, die man mit der Anmeldung bestellen kann. Die Anmeldefrist läuft bis zum *15. August 1979.* Die Kosten werden, je nach Teilnehmerzahl, um die 15 Fr. betragen.

Anfang September werden das Programm, die kopierten Fragen und der Einzahlungsschein verschickt. Anmeldetalons findet ihr in den Jus-News, die diese Woche verteilt werden und im Seminar aufliegen oder ihr meldet euch direkt beim *FV-Jus, Postfach 2166, 8028 Zürich,* an.

Neue KJS-Zeitung

- StGB-Revision
- Totalrevision BV
- Verteidigerrechte
- Dienstverweigerung
- Schema zu Vorlesung

Zeitung der Kritischen Jus-Studenten, erhältlich am Unikiosk für 1.20 Fr.

Kunstgeschichte:

«Jekami» von Roman Holenstein
Di, 3. Juli, 21.30 Uhr
Poly-Terrasse

In unserer Behandlung von Architektur und Natur sind wir wiederholt auf ein sehr widersprüchliches, künstliches Verhältnis des Menschen zu seiner eigenen und der ihn umgebenden Natur gestossen,

– wenn er sie, in möglichst handlicher Form, als Freiraum zur Erholung von den Mühen und Zwängen des Alltags benützt,

– wenn er sich zu ihr zurückbegibt als zu einer Mutter, die ihn birgt – auf der Flucht vor der Welt, in ihr aufzugehen und ein ursprüngliches, unschuldiges Leben zu führen,

– wenn er sich auf sie zurück bezieht als auf einen Massstab für Echtheit, für wahre Werte, für wahres Menschsein – für reine Rasse.

Roman Holenstein beleuchtet in seinem Film sehr kritisch solche Tendenzen, Ideologien, Auswüchse im Bereich von Sport, Freikörperkultur, Fitness. Er zeigt auf, wie das «Volk» darin verstrickt, gelenkt, befriedet wird, wie es durch Scheinfreiheiten bezwungen, an der Nase herumgeführt, zur Masse gemacht wird.

Pierrot

FV Germanistik

Der neue «G» ist da! Es handelt sich um eine dicke Doppelnummer, die wahnsinnig viel Interessantes enthält: über die Privatdozenten; über Germanistik in den USA (Böhler); Seminarkritiken, Rechtschreibereform usw. Der neue «G» wird in der linguistischen Bibliothek und an den Veranstaltungen verkauft.

Im weiteren findet am 4. Juli das traditionelle Germanistenfest statt: ab 6 Uhr auf dem Schiff in der Freizeitanlage Wollishofen (Tram 7, Bus 61/65). Es gibt zu trinken, essen, Tanz und viel Plausch. Also alle kommen!

Und zur Erinnerung: Abgabetermin für Tutorate ist der 10. Juli.

Ein sprechendes Stück – ohne Worte

«Fermer pour cause»

s rundum theater
Mi, 14. Juli, 20.30
Foyer Polyterrasse

Die Bühne ist angefüllt mit alten Zeitungen: säuberlich gestapelt auf der einen Seite, zu einem ständig wachsenden Haufen zerknüllt auf der andern. Mitten in dieser Altpapierflut sitzt auf einem Schemel eine hässliche Frau in grauer Arbeitsbluse und absurdem Minijupe und dreht mit roboterhaften Bewegungen aus Zeitungsseiten Tüten. Bald gesellt sich eine weniger hässliche, gleich gekleidete Frau dazu, zur selben stupiden Arbeit verurteilt.

Zwischen den beiden entspinnt sich ein Verhältnis aus Misstrauen, Konkurrenzangst, Eifersucht und Hass, unterbrochen von scheiternden Kommunikationssätzen und hilflosen Versuchen, ein wenig Abwechslung in die tödliche Arbeitsmonotonie zu bringen.

Ausgesetzt sind die Frauen einer höheren Macht in der Gestalt eines Warenlifts, der ihnen Nahrung und neues Zeitungspapier bringt und der ihre Produkte annimmt oder zu ihrer grossen Verzweiflung zurückweist. Die beiden unterwerfen sich dieser Tyrannei ohne jeden Versuch zu Rebellion oder Solidarität.

Dass «Fermer pour cause» trotz wenig Handlung nicht langweilig wird und eine derart starke Aussagekraft hat, ist vorab dem mimischen Können der zwei Darstellerinnen, Elisabeth Lechner und Snezana Zivijinovic, sowie der Inszenierung von Simeon zuzuschreiben.

VSU-Frauenkommission

präsentiert im Rahmen der Aktionswoche

Frauen an der Uni

ein musikalisches Kurztheater mit:

Prof. Dr. Edgar Smart: gerne auf ein Abenteuer mit Studentinnen aus.

Frl. Annemarie Hösli: Na ja!

Elisabeth: Für sie ist die Uni Ausbildungsort für ihren späteren Beruf.

Peter: MCP (Male chauvinist Pig).

Do. 5. Juli 12.30 Uhr, Polyterrasse.

Fortsetzung von Seite 1

Bildungspolitik ETH

Öffentlichkeit, noch ganz beeindruckt vom Optimismus der Hochkonjunktur, zeigten wenig Verständnis für diese Anliegen der Studenten. In der daraufhin in Kraft gesetzten Übergangsregelung wurde einzig die Mitsprache mit einer Kann-Formulierung festgehalten. Die daraus entstandenen paritätische Gremien – die Abteilungsräte und die Reformkommission – stützen sich auf diese Übergangsregelung als rechtliche Grundlage. Eigentlich als Experimentierphase für Reformen konzipiert, wurde die Zeit nach 1969 aber zum puren Gegenteil dessen, was die Studenten ursprünglich erreichen wollten. Statt tiefergreifende Reformen der Hochschulausbildung im inhaltlichen und didaktisch-methodischen Bereich zu fördern, schuf die Übergangsregelung die gesetzlichen Grundlagen zu einer ständigen Anpassung der Studien- und Prüfungspläne im Sinne technokratischer Effizienz. Uns Studenten brachte dies hauptsächlich mehr Prüfungen und durchrationalisierte Studiengänge, die nichts von der Ausbildung dem Zufall und erst recht nichts der Initiative der Studenten überliessen und überlassen. Als einzige Sprosse des studentischen Reformenthusiasmus wurden ein Interdisziplinäres Nachdiplomstudium für Entwicklungsländer (INDEL) und das POST (Projektorientiertes Studium an der Abt. für Naturwissenschaften) verwirklicht. Beide Experimente sind allerdings im Sommer 1978 vorläufig sistiert worden. Damit haben wir Studenten so ziemlich alles verloren, was es überhaupt noch zu verlieren gab. Von den praktischen Misserfolgen her ist das – leider – die Ausgangslage für eine zukünftige ETH-Bildungspolitik.

Nächstes Jahr muss die Übergangsregelung erneut verlängert werden, da sie jeweils nur befristet gilt. Die Verlängerung drängt sich auf, weil das Departement des Hochschulförderungsgesetzes befürchtet, die Bildungsfeindlichkeit lasse eine konstruktive Diskussion über Fragen der Hochschulgesetzgebung nicht zu. Angesichts der regelmässig abgelehnten Hochschul- und Universitätsvorlagen ist diese Vorsicht von Bundesrat Hürlimann teilweise berechtigt.

Dieser sprichwörtlichen Bildungsfeindlichkeit sind bis jetzt zum Opfer gefallen das Hochschulförderungsgesetz, das Projekt der Hochschulen für die Kantone Aargau und Luzern und Beiträge von Nichthochschulkantonen an die Medizinerausbildung. Aufgrund der Finanzknappheit drohen an den kantonalen Universitäten Zulassungsbeschränkungen, währenddem die ETH in eine eigentliche Vertrauenskrise geraten ist.

Gebrochener Fortschrittsglaube

Der Fortschrittsglaube ist durch verschiedene Ereignisse der letzten Jahre gebrochen:
– Die weltweite Rezession trübt den Mythos der Unverletzbarkeit unserer Wirtschaft.
– Knappe Rohstoffe setzen einem weiteren Wirtschaftswachstum Grenzen.
– In den Städten verschlechtert sich die Lebenssituation vieler Menschen. Am stärksten akzentuiert sich dieses Unbehagen gegen eine als unkontrollierbar empfundene Technik, allgemein gegen die Wissenschaft, in der Frage der Kernenergie und im Nationalstrassenbau.

Versäumtes nachholen?

All die aufgeworfenen Probleme lassen eines erkennen: Heute ist die Bereitschaft (und auch der politische Druck) vorhanden, die Rolle einer technischen Hochschule innerhalb der Gesellschaft zu überdenken. Selbst der Rektor, Herr Prof. Grob, schreibt zum Jubiläum 1980 im neuen ETH-Bulletin von einem notwendigen Marschhalt. «Wir müssen gestehen, dass wir uns, besonders in den Ingenieurabteilungen, ausschliesslich mit dem Know-how abgegeben haben, das sich eben auch gut verkaufen liess. Die Entscheidung über das Ziel unseres Tuns haben wir geflissentlich anderen Leuten überlassen. Wem eigentlich? Wir versuchten, sogenannt wertfreie Forschung zu betreiben und haben wenig von Berufsethik gesprochen. Sollten wir uns nicht mehr Gedanken machen über das Know-what?»

Offenbar befindet sich die ETH heute vor der gleichen epochemachenden Entscheidung wie vor zehn Jahren, mit dem Unterschied, dass diese Entscheidung nicht mehr auf die lange Bank geschoben werden kann. Denn in vielen Bereichen haben sich die Probleme drastisch und für den Bürger spürbar verschärft.

Ziele unserer Bildungspolitik

Mit einem gewissen Stolz kann man unseren Vorläufern im VSETH zugestehen, dass sie die historische Situation damals schon erkannt haben und sich um diese Auseinandersetzung nicht drückten. Die zehn Jahre, die seither zurückliegen, haben die Richtigkeit der studentischen Forderungen bestätigt. Eine grundsätzliche Kursänderung haben wir also nicht nötig, im Gegenteil. Wir müssen versuchen, die Nasenlänge, die wir bisher voraus waren, zu halten. Wir können auf die Unterstützung breiter Bevölkerungskreise zählen.
– Für eine Wissenschaft und Technik, welche auf die langfristigen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Bedürfnisse der Gesellschaft ausgerichtet sind.
– Für alternative Technologien, insbesondere im Bereich der Energiegewinnung.
– Für eine inhaltliche Reform der Studien- und Prüfungspläne, die diesen Rahmenbedingungen Rechnung trägt.

Fortsetzung im nächsten «zs»

zürcher student ZS

Offizielles Organ des Verbandes der Studierenden an der ETH Zürich und des Verbandes Studierender an der Universität. Erscheint wöchentlich während des Semesters.

Auflage 17 000.

Redaktion und Administration: Leonhardstr. 19, CH-8001 Zürich, Schweiz, Telefon (01) 69 23 88, PC-Konto 80 - 35 598.

Redaktion: Jürg Fischer, Martin Künzler, Martin Mani, Rolf Schelling.

Die im «zürcher student» erscheinenden Artikel geben jeweils die Meinung des Verfassers wieder.

Abdruck von Artikeln nur nach vorheriger Absprache mit der Redaktion gestattet.

Für unverlangt zugesandte Unterlagen wird keine Verantwortung übernommen.

Inserate: Inseratenverwaltung «zürcher student», Leonhardstr. 19, CH-8001 Zürich, Telefon ☎ (01) 69 23 88. PC-Konto 80 - 26 209.

1-sp-mm-Zeile 1.13 Fr. (übliche Rabatte).

Druck: «Tages-Anzeiger».

Redaktionsschluss Nr. 13/14: 3. 7. 79
Inseratenschluss Nr. 13/14: 2. 7. 79
jeweils mittags

Alternativer Landbau

Endlich! – Die langersehnte *Zusammenfassung des Blockkurses Alternativer Landbau,* der vom VIA organisiert worden war und im Februar stattgefunden hat, ist nun frisch aus dem Druck. Wir verkaufen sie diese und nächste Woche jeweils am Dienstag und Donnerstag vor der Mensa der ETH. Da wir von der Qualität unseres Produktes natürlich überzeugt sind, können wir es als heisse Empfehlung heiss empfehlen. *Niggi*

Einladung zum 2. ord. DC des SS 79

2. Teil: Dienstag, 3. Juli
18.15 Uhr im Polyfoyer

Traktandenliste 2. Teil

1.–7. Ordentl. Traktanden
8. Wahlen, Genehmigung von Komissionsberichten
9. Grundsatzdiskussion über Ziele und Strukturen des VSETH
10. DC-Wahlen im Herbst
11. Einführung der Neueintretenden im Herbst
12. Varia
13. Iwan

Photolabor

Wer sein Depot zurückhaben will, soll in dieser Woche einmal um 12.10 Uhr zu den Labors kommen.

Vorbereitungskurse für das Vordiplom

Während der Semesterferien organisiert der VSETH Vordiplom-Vorbereitungskurse mit Beginn am 27. August 79. Assistenten und Studenten aus höheren Semestern werden Euch behilflich sein, die Prüfungsvorbereitung speditiv und sinnvoll zu gestalten.

Es wird 2- und 3wöchige Kurse geben (2mal 3 Stunden pro Woche). Um die Tutoren mit 20 Fr. pro Stunde entschädigen zu können, wird von den Kursteilnehmern ein Betrag verlangt. Für die 2wöchigen ca. 30 Fr., für die 3wöchigen ca. 45 Fr. Die mit * bezeichneten Kurse werden wahrscheinlich mehr Stunden haben; der Beitrag wäre in diesen Fällen 60 Fr.

Folgende Kurse werden angeboten:
(sofern sich genügend anmelden)
Über die Durchführung resp. Nichtdurchführung der Kurse werden die angemeldeten Teilnehmer ab 6. August schriftlich informiert.

	Dauer
Abteilung I:	
Tragkonstruktionen I+II	3
Tragkonstruktionen III+IV	3
Mathematik I–IV	*3
Abteilung II:	
Mechanik I+II	3
Analysis I+II	*3
Baustatik I+II	3
Mechanik III	2
Abteilung III A:	
Mechanik I+II	3
Physik I+II	3
Volkswirtschaftslehre	2
Analysis I+II	*3
Abteilung III B:	
Mechanik I+II	3
Physik I+II	3
Technische El.-Lehre	3
Analysis I+II	*3
Abteilung IV:	
Allg. Chemie I+II, Krist.	3
Analysis I+II	3
Physik I+II	3
Physik, Chemie I+II	3
Abteilung V:	
Organische Chemie	3
Anorg. Chemie	3

	Dauer
Abteilung VI:	
Analysis	2
Chemie	3
Geologie	2
Physik	3
Abteilung VII:	
Chemie	3
Zoologie	2
Tierzucht I+II	2
Abteilung VIII:	
Mechanik I+II	3
Hydraulik	2
Baustatik	2
Physik I+II	3
Abteilung IX:	
Analysis I+II	**3
Lineare Algebra I+II	3
Topologie	2
Mechanik	2
Physik I–III	3
Abteilung X:	
Anorg. Chemie	3
Organ. Chemie	3
Physik I+II	3
Analysis I+II	3

Anmeldeformular an den VSETH, Leonhardstr. 19, 8001 Zürich
Anmeldeschluss 30. Juli 1979

Name: Vorname:

Adresse:

Tel.:

Sem: Abt: Fachrichtung: VD:

Ich melde mich für folgende Kurse an:

1) 2)

3) 4)

als Tutor, als Student — Zutreffendes unterstreichen

Es können auch Kurse genannt werden, die nicht aufgeführt sind, bei genügend Anmeldungen werden auch diese durchgeführt.

Zürich, den — Unterschrift

Asilah

Ferien

und Festival

Meer. Couscous. Theater. Sonne. Freunde. Workshops. Folklore. Sport. Tanz. Töpfern. Alternativen. Musik mit Ravi Shankar, Atahualpa Yupanqui. Das und noch viel mehr ist Asilah. Treffpunkt für junge Leute aus Europa und Afrika: in Marokko, 40 km südlich von Tanger.

Für Raschentschlossene

Hit 780.-

6.7.-21.7.

Abflüge alle 14 Tage vom 6.7. - 31.8. Fr. 820.-

Verlang unseren Sonderprospekt!

SSR-Reisen

Leonhardstrasse 10
8001 Zürich

Telefonverkauf: 01/242 31 31

anders als anders
Reisen für junge Leute.

Ihr Brillenspezialist für Augenoptik + Kontaktlinsen

Welcho-Optik
Welchogasse 4
8050 Zürich
Telefon 01/46 40 44

gewährt Studenten

10% Rabatt

auf
Brillen
Sonnenbrillen
Feldstecher
Höhenmesser
Kompasse
und Lupen

Kontaktlinsen
Preis auf Anfrage

MODA NOSTRA

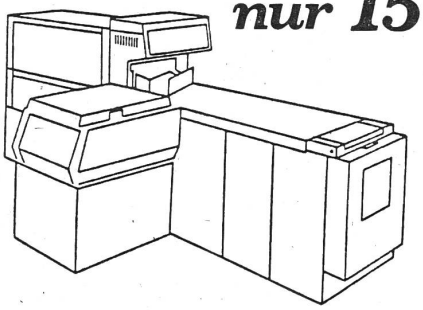
Topmode aus Italien

Mit Legi-Rabatt

MODA NOSTRA
MÜHLEGASSE 29, 8001 ZÜRICH, TELEFON 01/69 36 69

Xerox-Kopien
Sofortservice

nur 15 Rp



Auflagen-Rabatt bis 50% - Automatischer Vorlagenwechsel und gleichzeitiges Sortieren - Stufenloses Verkleinern - Ringbindungen etc.

ADAG ADMINISTRATION & DRUCK AG COPY-CENTER

Sonneggstrasse 25 - 8006 Zürich - Telefon 01/47 35 54

Wir haben dieses Haus besetzt
Weil die Wohnungen seit langem *leer* standen. Weil die Wohnungen *systematisch* zerstört wurden. Für den Eigentümer sind diese Häuser *Spekulationsobjekte*. Für uns sind diese Häuser *dringend benötigter Wohnraum*. D. h. die *Eigentümer* wollen *noch mehr Moneten, wir wollen* zumindest mal *ein Dach über den Kopf* – wie es ja *sogar* den *Hunden* zugestanden wird.

Geld und Angst haben wir nicht, weil viele von uns arbeitslos sind und viele andere den *militärfreundlichen amerikanisierten Arbeits- und Lebensbedingungen* nicht gewachsen sind. Also *Abgase, Beton, Büros und Mode* sind uns einfach *zuwider*. Wir sind *nicht nur Junge*, welche in Wohngemeinschaften leben wollen, weil sie die Einsamkeit und die Kälte dieser vom Geld und den materiellen Wertmassstäben beherrschten Stadt nicht ertragen, *sondern auch Ältere*, die ihr ganzes bisheriges Leben in solchen Häusern, gleich denen, die wir jetzt besetzt haben, lebten und die nicht in *Normbetonblöcken* leben wollen. Wie sollten wir diese *Betonzellen* auch bezahlen, und für wen?? Für die *Älteren* stellt sich besonders das *Problem der Vereinsamung*. Betonzellen, möblierte Zimmer und dergleichen sind für uns denkbar ungeeignet, sie fördern unsere *Kontaktschwierigkeiten* und führen nicht selten zu *Alkoholismus* und *Altersselbstmord*.

Unsere Forderungen!!!!!!

- **Abbruchverbot für guterhaltene Häuser**
- **Wohnraumplanung, die den echten Bedürfnissen nach Wohngemeinschaften Rechnung trägt**
- **Mietzinssenkung auf höchstens 150 Fr. pro gemietetes Zimmer**
- **Das Recht, leerstehende Wohnungen und Häuser zu beziehen**

z. B. Grossbritannien: Squatters Right: Leerstehende Häuser können dann besetzt werden, wenn der Zutritt ohne Gewaltanwendung erreicht werden kann. Nach der erfolgten Besetzung muss der Eigentümer den Nachweis erbringen, dass ein Projekt besteht, zudem dürfen nur gleichartige Bauten errichtet werden, also keine Geschäftshäuser an Orten, wo ein Wohnhaus gestanden hat.

Auch in Holland und Italien wurden Hausbesetzungen von den höchsten Gerichten geschützt, da die Häuser aus sozial schützenswerten Motiven besetzt wurden.

Da wir Gewalt verabscheuen
und die gekauften, lieben beruflichen Freunde und Helfer uns in Sachen Gewalttätigkeiten sowieso haushoch überlegen sind und auch über ein kriegsmässiges Arsenal mit Gummiknüppeln, Tränengas, Wasserwerfer und den Polizeipsychologen verfügen, weil sie diese Kampfsportarten auch auf unsere Kosten täglich üben, hoffen wir in der sogenannten christlichen Zwingli-Stadt auf eine ebenso sanfte von Liebe erfüllte Antwort der städtischen Behörden und unseren nach reiflicher Überlegung gewählten sogenannten Volksvertretern.

Hausbesetzung

Fortsetzung von Seite 1

die Mittvierziger sind (für mich) die Merkwürdigsten: Sie sind zum Teil berufstätig, auf dem Amtsweg gestrauchelt, von den Institutionen ausgespien, die Engagiertesten. Sie appellieren an den Gemeinschaftssinn der Jungen. Die Dreissiger sind so vom Typ Eisenleger, die Jungen kommen meist von der Gasse. Es sind Lehrlinge, Gelegenheitsarbeiter, Arbeitslose, viele Mädchen. Das gibt natürlich Probleme, aber man muss sie halt lösen, man kann sie lösen, man muss das lernen, das ist der Sinn. Es bilden sich Beziehungen, aber es kommt auch zu Spannungen, zwischen denen aus dem Kreis 4 und denen von der Gasse zum Beispiel. Das grösste Problem ist der Alkohol. Die Leute trinken zuviel, schliesslich ist die Besetzung auch ein Fest. Sie sitzen am Treppenaufgang zur Stampfenbachstrasse, haben einen Tisch an die Sonne gestellt und nehmen einen zur Brust. Da ist's dann eben laut, gibt auch trunkenen Starrsinn. Das stört die meisten, gibt ein schlechtes Image, eine schlechte Visitenkarte, wie sie sagen, Vorwände für die Polizei. Einige Nachbarn haben reklamiert, das ist schade, die Besetzer möchten sie gewinnen, erfahren auch oft ihre kleine Solidarität, anonym oder offen: hier gibt's was zu holen, dort bringt jemand etwas vom Nötigsten. Doch gegen Disziplinierungsvorschläge werden Bedenken laut. Man will sich nicht wiederum Zwängen unterziehen, Zwang ausüben, man ist gekommen, um zu leben. Die Diskussion über dieses Problem ist schwierig, weil emotional, zieht sich in die Länge. Viele schleichen ab. Ein Anwohner meldet sich zu Wort. Ihn stört weniger der Lärm als das Desinteresse, das er an der Vollversammlung beobachtet hat. Doch die Betroffenen sind eben schon gegangen, auf die Gasse zurück.

Die Besetzer möchten keine Parasiten haben, keine Profiteure, wie solche Bewegungen sie nachziehen: Leute, die hier nur essen und übernachten, nicht mitarbeiten, auch Dealer oder Zuhälter. Die Grenzen der Besetzer schwimmen im trüben. Es ist schwierig, die Sache rauszuhalten. Sie möchten nicht mehr Zweifrontenkriege führen müssen als nötig, gegen Kriminalität und gegen das Kriminalisiert-Werden. Bis jetzt ist's gegangen. Die Polizei ist ruhig geblieben. Nur ab und zu fährt ein Streifenwagen vorbei und stellt die Hörner an, nur bis um die Ecke. Die Besetzer wachen zusammen mit dem Mann von der Securitas. Die merkwürdige Gemeinschaft schliesst auch ihn ein. Sie lebt trotz allem, auch wenn es schwierig ist, an etwas zu glauben, was davon abhängt, woran man den Glauben verloren hat. *Rolf Schelling*

BERNIE'S HAT IHRE KRAGENWEITE.

BERNIE'S
5x in Zürich und im Glattzentrum

Mit Legi 10% Rabatt

Videoladen – funktionierendes Kollektiv

Im Dienste der Überwachten

Jürg Fischer

Wer vor kurzem an der Berufsverbotsveranstaltung des VSU teilgenommen hat, dem ist vielleicht am Rand ein Typ mit einer Videokamera aufgefallen, der abwechslungsweise die Referenten und das Publikum filmte. Wer sich diese Woche einmal an der gemeinsamen Aktionswoche des VSETH und des VSU umtut, könnte dem gleichen oder einem ähnlichen Typ noch einmal begegnen: aber keine Angst – dies ist kein als langhaariger verkleideter Spitzel der Kantonspolizei, der hier ein Tummelfeld für Staatsfeinde auswertet, sondern ein Genossenschafter vom Videoladen Zürich. Seit bald zwei Jahren unterstellt der Videoladen die Aufnahmen einem besseren Zweck: sie sollen für die Betroffenen dasein.

Der Videoladen ist ein Dienstleistungsbetrieb, der finanziell zwar keineswegs floriert, um so mehr aber von den neuen Ideen her, die dahinterstecken. Im Vordergrund stehen Dienstleistungen: Im neuen Lokal an der Tellstrasse 21 kann man Videogeräte ausleihen, Videobänder abspielen, leere Videobänder günstig beziehen, Bücher und Arbeitsmaterialien über den Einsatz von Video und anderen Medien anschauen oder kaufen, sich beraten lassen, den Schneidtisch benützen usw.

Wichtig sind die allmonatlich durchgeführten zweitägigen Einführungskurse für jedermann/jedefrau: nach diesen Kursen sollte jeder Teilnehmer in der Lage sein, selbst Videogeräte zu bedienen und Aufnahmen zu machen. In letzter Zeit hat der Videoladen auch einige Wochenkurse mit Schulen durchgeführt. Hier geht es darum, den Schülern anhand von selbstgestellten Problemen Videopraxis zu vermitteln; indem die Schüler zum Beispiel eine eigene Tagesschau produzieren, wird ihnen die Ehrfurcht vor der offiziellen Tagesschau genommen. Die Unnahbarkeit der Medien Fernsehen und Film kann so abgebaut werden; sie können kritisch angegangen werden. Die Genossen des Videoladens wollen in näherer Zukunft nicht nur vermehrt solche Kurse mit Schülern durchführen, sondern auch zum Beispiel Gewerkschafter in die Möglichkeiten von Video einweihen. Ihr Idealziel wäre eine Verbreitung von Videopraxis nach dem Lawinenprinzip: jeder, der die Technik schon beherrscht, gibt sie weiter an Leute, die sie ihrerseits dann auch weitergeben, bis schliesslich alle sie sich zu eigen gemacht haben.

Diese direkten Dienstleistungen sind aber nur ein Teil der Aktivitäten des Videozentrums. Mindestens so wichtig sind eigene Produktionen. Diese sollen verschiedenen Zwecken dienen: Erstens soll möglichst alles aufgezeichnet werden, was in der linken und alternativen Szene läuft. Beispielsweise die angesprochene Aufzeichnung der Berufsverbotsveranstaltung. Wenn ähnliche Veranstaltungen oder Vorkommnisse in Zukunft stattfinden, werden sie ebenfalls aufgezeichnet, und zwar lediglich fürs Archiv. Dies kann in einigen Jahren, wenn ein historischer Prozess abgelaufen ist, von Wichtigkeit sein. Diese Dokumente können dann vielleicht die Anfänge einer Entwicklung aufzeigen – man wird zeigen können, was vor einigen Jahren die Voraussetzungen dafür waren, dass die ganze Linke und alle Liberalen im Untergrund sind; vielleicht dienen die Aufnahmen auch bloss dazu, unseren Kindern die Frage «Berufsverbote, was war das?» zu beantworten.

Wichtiger noch ist aber eine zweite Anwendungsart, die durch die spezielle Beschaffenheit des Mediums, besonders seine Schnelligkeit, gegeben ist: das aktive Eingreifen in Aktionen.

Beispiel: «Tat»-Streik. Zu Beginn der Streikwoche nahmen die Videoler ein Band auf, das dann während der ganzen Woche gezeigt und laufend ergänzt wurde. Dies wirkte auf die Streikenden und alle, die sich mit den Streikenden solidarisch erklärten, viel stärker, als es jedes Flugblatt vermocht hätte. Das Publikum nahm Kenntnis von den Aufzeichnungen, konnte sich laufend vergewissern, was geschehen war, und wurde vielleicht sogar in der Streikbewegung gestärkt. Es zeigte sich hier deutlich, dass Video und seine Bildsprache eine Dimension mehr haben als jeder geschriebene Text, dass die Glaubwürdigkeit (und natürlich auch die Manipulierbarkeit) oder, wie das im Fachslang heisst, die Suggestibilität eines Films höher ist (wenigstens solange noch nicht an jeder Strassenecke ein Monitor steht). Mit Video kann man viel stärker Propaganda machen; auch dies wurde von den Videogenossen schon bewusst ausgenützt, etwa bei der Strassenaktion für die Kaserneninitiative.

Die acht Leute dieser Machergenossenschaft, die sich in Präsenzzeiten im Videoladen, Einführungskurse, gemeinschaftliche Produktionen und Projektbegleitung aufteilen, setzen sich zusammen aus sechs Soziologiestudenten, einem Germanisten und einem Photographen. Als sie ihre Genossenschaft gründeten, hatten sie von ihrem Studium gründlich die Nase voll. Diese Genossenschaft ist aber nicht nur etwas, was ihnen hilft, ihr Studium zu überwinden, sondern etwas, womit sie auch nach dem Studium etwas Nützliches und Funktionstüchtiges in der Hand haben. Seit sie als Kollektiv zusammenarbeiten, haben sie sich denn auch von ihrem Studium ein Stück weit entfernt; sie bezeichnen lediglich die Grundtendenz in ihrer Anschauungsweise als «soziologisch».

Die finanzielle Lage ist nicht besonders rosig, der Videoladen stellt ein typisches Beispiel für eine linke Organisation dar, die die Ausbeutung auf sich nimmt. Die Preise für Kurse und Gerätemiete werden der Zahlungskraft der Kunden möglichst angepasst, sprich meistens niedriggehalten, so dass für die Genossenschafter kaum je etwas herausspringt. Bis jetzt haben alle acht rund 1000 Fr. investiert. Sie kümmern sich aber wenig um Profit, denn dafür funktioniert ihr Kollektiv viel zu gut; so gut, dass es für andere Interessengemeinschaften, gerade zum Beispiel studentische, ein Anreiz sein sollte, auch in kollektiven Formen zu arbeiten.

Polybuchhandlung ETH-Zentrum MM B 97.1
8092 Zürich, Tel. 47 17 27 oder 32 62 11 int. 4299

AUSSTELLUNG
IM
VSETH - SITZUNGSZIMMER 1
VOM 2.JULI - 6. JULI
12.00 - 17.00

WIR WOLLEN EUCH BÜCHER AUS FOLGENDEN REIHEN VORSTELLEN:

TIME LIFE BUECHER - REISEFÜHRER KUNST, GESCHICHTE
MERIAN - HEFTE - LÄNDER UND STÄDTE
KOSMOS REIHE - REISE- UND NATURFÜHRER

atelier
tea room
zähringerstrasse 24 zürich 1
tel 32 44 80

Der Treffpunkt der Studenten

Café «Studio»
gute Küche
angenehmer Aufenthalt
Hottingerstrasse 5
Zürich
Telefon 32 91 41

Willkommen
In den Cafeterias und Mensen von

Uni Zentrum
Uni Irchel
Zahnärztl. Institut
Vet.-med. Fakultät
Botanischer Garten
Institutsgebäude
Kantonsschule Rämibühl
Künstlergasse 10
Strickhofareal
Plattenstr. 11
Winterthurerstr. 260
Zollikerstr. 107
Freiestr. 36
Freiestr. 26

Frisch, freundlich, preiswert
Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Leichter zu drehen,
da langfaserig geschnitten.
Immer frisch, da doppelt verpackt.

Schöner Wohnen
Kafi Neumärt
Ecke Neumarkt/Obmannamtsgasse
Der gemütliche Treffpunkt mit ungezwungener Atmosphäre.
Entspannen Sie sich in unseren herrlich bequemen Polstern bei einem erfrischenden Trunk, einem himmlisch duftenden Kaffee oder bei einer unserer vielen speziellen Teesorten.
Man trifft sich – man sieht sich im **Neumärt!**

10%
Legi-Rabatt
Schuhboutique
MIMMO
Creazione
Mühlegasse 25, 8001 Zürich
Tel. 69 29 33

Unser Buchtip

Rosa Meyer-Leviné. «Im inneren Kreis. Erinnerungen einer Kommunistin in Deutschland 1920–1933». 402 S. **34.—**

Volker Schlöndorff. «Die Blechtrommel.». Tagebuch einer Verfilmung. 160 S. **9.80**

Hinter den Fassaden. Texte aus der Werkstatt schreibender Arbeiter Zürich. 197 S. **12.—**

Franca Rame/Dario Fo. «Nur Kinder, Küche, Kirche» / «Mamma hat den besten Shit». Zwei Stücke und ein Bericht über Franca Rame. 190 S. **10.—**

Pinkus Genossenschaft Zürich
Froschaugasse 7

Limmatbuchhandlung
Telefon 01 32 26 74
Antiquariat
Büchersuchdienst
Verlagsauslieferungen

Filmstelle VSU/VSETH

The Visitors

von Elia Kazan, USA, 1972
Di., 3. 7., ETH HG F7, 19.30 Uhr
Fr., 6. 7., Kino Movie I, 12.15 und 23.15

Schon Jahre bevor die amerikanischen Filmgrössen es schick fanden, die Greueltaten des Vietnamkrieges im Film «aufzuarbeiten» («Apocalypse Now», «Deer Hunter», «Coming Home»), hat Elia Kazan 1972 seine Betroffenheit über die Brutalität des Krieges in Vietnam und seine Auswirkung auf den amerikanischen Alltag formuliert.

Es wird die Geschichte dreier Vietnamveteranen erzählt: Zwei Soldaten, die eine Gefängnisstrafe absitzen mussten, weil sie eine Vietnamerin vergewaltigt und getötet hatten, statten jenem Kriegskameraden einen Besuch ab, der an der Vergewaltigung nicht teilnehmen wollte und die beiden anzeigte.

Alles zu verkaufen

Von Andrzej Wajda
Mi., 4. Juli
ETH-HG F7 19.30 h

Am 8. Januar 1967 verunfallte der populäre polnische Filmschauspieler und Freund Wajdas, Zbignew Cybulski, beim Versuch, auf einen fahrenden Zug zu springen, tödlich. Der Tod Cybulskis, dessen Name im Film nie erwähnt wird, veranlasste Wajda, die Geschichte eines Filmteams, das seinen Hauptdarsteller plötzlich verliert, zu drehen.

Sklavin der Liebe

Von Nikita Michalow
Do., 5. Juli
ETH-HG F7 19.30 h

Autoren und Regisseur führen den Zuschauer in das Panoptikum eines burgeoisen Filmbetriebes aus der Frühzeit des Kinematographen, der in den Wirren des Bürgerkriegs irgendwo auf der von den «Weissen» gehaltenen Krim Publikumsreisser à la «Sklavin der Liebe» herstellt.

Doch dann wird man allmählich verunsichert. Plötzlich brechen in das so abseitige Künstleridyll die ersten Reflexe der Revolution, diese Insel des Ästhezismus wird eingekreist von den Wogen des Bürgerkriegs, die das ganze Land überrollen.

Russische Originalversion mit französischen Untertiteln!

Markenjeans mit Legi Rabatt bei
GENYS
JEANS WAREHOUSE
Josefstrasse 73 • 8005 Zürich • beim Brockenhaus

EHG
HIRSCHENGRABEN 7
8001 ZÜRICH
TELEFON 01-32 87 55

ANGESTECKT
GESTIFTET
WERDEN
SIN

Gedanke und Idee zue:
- was mir wänd
- wie mir das enand z'verschlah gänd
- und ob ächt s'wie mit em was öppis z'tue händ.

EHG-
SCHLUSS-
FEST-
GOTTESDIENST

der Evang. Hochschulgemeinde

Freitag, den 6. Juli 1979

- Gottesdienst um 19 Uhr in der Helferei Kirchgasse 13
- Essen ab 20 Uhr im Foyer Hirschengraben 7
- anschliessend Musig, Tanz, sich treffen, Fest

COPY-CORNER
FOTOKOPIEN UND DRUCKSERVICE

Seilergraben 41
Tel. 01/32 49 34
8001 Zürich
PC 80-27780

Öffnungszeiten
Mo–Fr 08.30–18.30 / Sa 10.00–13.00

Fotokopien				
	- Normal	20 Rp.	-Verkleinerung	30 Rp.
	- mit Legi	15 Rp.	- mit Legi	25 Rp.

Kopien auf Normalpapier (Xerografisches Verfahren)

Schnelldruck (ab einer Vorlage)	1-seitig	2-seitig
30 Ex.	4.50	9.–
50 Ex.	5.50	10.50
100 Ex.	7.50	14.50
200 Ex.	15.–	28.–
300 Ex.	21.–	38.–
350 Ex.	23.–	42.–
400 Ex.	25.50	44.50
500 Ex.	28.–	52.–
1000 Ex.	40.–	73.–

Reinschriften / Dissertationsdruck

AKI
Kath. Akademikerhaus
Hirschengraben 86
8001 ZÜRICH, 01/47 99 50

Zum Semesterende treffen wir uns am
MITTWOCH,
4.JULI, 19.15 h **Schlussabend**

Wir feiern gemeinsam Eucharistie und haben anschliessend Gelegenheit, einen gemütlichen Imbiss zu verzehren (bei Schönwetter im AKI-Garten!).
Bring auch Deine Freunde/-innen mit!

WOCHENKALENDER 2.-7.7.79

Projekt Chile: Werkstätte

Ausstellung im Lichthof der Universität
4.–12. Juli
KfE – Uni

Der «zs» sucht

Jemanden

der im nächsten Semester die Inseratenverwaltung übernimmt. Kenntnisse (zum Beispiel in Buchhaltung) braucht's herzlich wenig, Spürsinn ist gefragt. Das wichtigste am Job ist nämlich das Anschaffen von Inseraten. Deshalb solltest du zumindest keinen Bammel vorm telefonischen Geschäftsverkehr haben, aber auch das gibt sich. Die Arbeit erfordert – je nach Initiative – etwa drei gute Halbtage, die Bezahlung ist diejenige eines Redaktors, und lernen kannst du auch einiges – garantiert. Wir müssen einzig die Gewähr haben, dass wir uns auf dich verlassen können. Überleg dir's und melde dich dann gleich bei uns: Wir führen dich in den Job ein. *Die Redaktion*

Diese Woche:

Montag 2. Juli

★ **VMP:** *GV* HG F3 *19.00*

Dienstag 3. Juli

■ **AKI:** *VIKO-Mitarbeitertreffen,* Hirschengraben 86, *19.30*
● **Hönggerbergfilm (AIV):** *«Le retour de Don Camillo» v. Julien Duvivier,* HIL E3, *18.00*
● **Filmstellen VSU/VSETH:** *«The Visitors» v. Elia Kazan,* ETH HG F7 *19.30*
■ **Studentenbibelgruppe:** *«Leben in neuen Dimensionen», Vortrag v. H. P. Nuesch,* Helferei, Kirchgasse 13, *19.30*
● **Kunstgeschichte, KuSt:** *«Jekami», Film v. R. Holenstein,* Polyterrasse, *21.30*

Mittwoch, 4. Juli:

● **FV Germanisten:** *Germanistenfest,* Freizeitanlage Wollishofen, *ab 18.00*
★ **BHG:** *Veranstaltung «Gewalt des Bürgertums – Repression»,* HS 221, Uni-HG, *19.00*
■ **AKI:** *Schlussabend mit Eucharistiefeier,* Hirschengraben 86, *19.15*
● **Filmstellen VSU/VSETH:** *«Alles zu verkaufen» v. A. Wajda,* ETH-HG F7, *19.30*
■ **POCH-HG, SKAAL, KfE:** *Unctad V – eine neue Weltwirtschaftsordnung?* HS 208, Uni-HG, *20.00*
● **Kulturstelle VSETH/VSU, s rundum theater:** *«Fermer pour cause», Zürcher Erstaufführung,* ETH-Foyer, *20.30*

Donnerstag, 5. Juli:

★ **FV Kunstgeschichte:** *Mitgliederversammlung,* Archäologisches Seminar, *12.00*
★ **MSV:** *Mitgliederversammlung, Fortführung der Diskussion «Antimonopolistische Studentenpolitik»,* HS 308, *18.15*
● **VCS:** *Waldfest, «Waldhüsli»* auf dem Zürichberg, *ab 19.00*
● **Filmstellen VSU/VSETH:** *«Sklavin der Liebe» v. N. Mikhalkov,* ETH-HG F7, *19.30*

Freitag, 6. Juli:

● **Filmstelle VSU/Filmpodium der Stadt Zürich:** *«The Visitors» v. Elia Kazan,* Kino Movie 1, *12.15 u. 23.15*

Samstag, 7. Juli:

● **ISC:** *Würstebraten* am Türlersee (Würste mitbringen), *19.30,* od. Fest, Augustinerhof 1, *21.00 (Tel. 181)*

Letztes Konzert der Juni-Jazz-Wuche!

Joe Henderson Quartet

(mit Mal Waldron, John Lockwood, Makaya Ntshoko)
«Musig am Mäntig»
Montag, 2. Juli, 20.30 Uhr
Untere Mensa der Uni Zürich
Eintritt 10/12 Fr.

Ein Konzert mit dem neben Archie Shepp zurzeit wichtigsten Tenorsaxophonisten. Mitreissender schwarzer klassischer Jazz.

WOCHENPROGRAMM

/A/S/V/Z/ **Wochenprogramm, 2.–8. 7. 1979**
Nr. 12

Leichtathletik: **Leichtathletik-Fünfkampf** auf der HSA Fluntern am Montag, 2. Juli, um 14 Uhr
Anmeldungen werden bis Freitag, 29. Juni, 16 Uhr am ASVZ-Schalter entgegengenommen
Leichtathletikwettkämpfe für alle
Mittwoch, 4. Juli, 18 Uhr auf der HSA Fluntern
400 m, 3000 m, Hoch, Diskus
Anmeldungen bis 17.45 Uhr direkt vor dem Start

Tennis: Ab Montag, 2. Juli, neue Anmeldungen für feste Stunden (16. 7. bis 26. 8.) sowie Kurse in den Semesterferien vom 16. 7. bis 17. 8

Haftgeld: Rückzahlung der Haftgelder ZHM-Spielturniere ab Montag, 9. Juli, respektive nach dem letzten Spiel

Laufen: Dienstag, 3. Juli, 16 Uhr HSA Fluntern: Versuch Rückgewinnung des **Weltrekords** 100×1000 m
Mittwoch, 4. Juli, 17.30 Uhr **Fundbürolauf** auf der HSA Fluntern

Schwimmen: Donnerstag, 5. Juli, 12.30 Uhr und 16.30 Uhr Seeüberquerung Wollishofen–Tiefenbrunnen
Anmeldungen bis Mittwoch, 4. Juli, 16 Uhr

Vorschau: Mittwoch, 11. Juli, 17.30 Uhr Hönggerberg-Américaine (Lauf-Stafette), HSA Hönggerberg
Volkstanz im Freien: ES SIND ALLE HERZLICH EINGELADEN
Ort: Polyterrasse Zeit: 19 bis 20.30 Uhr
Datum: 12. Juli Leitung: Helen Flury
Bei schlechter Witterung wird der Anlass in den Gymnastikraum verlegt

Programm der Aktionswoche

Klima an der Hochschule *Montag, 2. Juli*

Podiumsgespräch mit Dr. A. Schrafl (fdp.), Dr. Ch. Blocher (svp.), Dr. G. Condrau (cvp.), H. Ivic (soz.), U. Rauber (pda.), R. Bautz (poch.), M. Bernegger (rml.).
Die Teilnehmer diskutieren über die gesetzlichen Vorstösse wie NC-Vorlage, ETH-Gesetz, Unigesetz, Bildungsartikel usw. sowie über die zunehmende Verschulung, Selektion und Repression an den Hochschulen.

Studienreform heute *Dienstag, 3. Juli*

Voraussichtliche Teilnehmer an der Diskussion sind als Gesprächsleiter G. Latzel, ehem. Geschäftsführer der Gesellschaft für Hochschule und Forschung (GHF); Prof. H. Grob, Rektor der ETH; Prof. M. Baggenstoss, Ex-Präsident der Reformkommission; M. Bieri, Vorstandsmitglied AVETH; M. Werder, Präsident des VSETH; Prof. Th. Strohm, Präsident der Hochschulreformkommission (HRK); Albert Huber, Sekretär der HRK, ehemaliger Assistent am Historischen Seminar; ein Vertreter des Rektorats der Universität. Rektor Waser muss aus terminlichen Gründen verzichten, ein Vertreter wird noch gesucht.

Hintergründe und Erfahrungen *Mittwoch, 4. Juli*

Je ein ETH- und ein Uni-Student referieren über die Geschichte der Studienreform und deren gesellschaftliche Hintergründe. Fachvereinsvertreter orientieren über ihre Erfahrungen mit Studienreformen in ihrem jeweiligen Fachbereich. Miteinbezogen werden sollen auch die Resultate der vorangegangenen Diskussionen.

Theater *Donnerstag, 5. Juli*

Die Frauenkommission des VSU spielt ein Theater über die Situation der Frau an der Hochschule mit Musik von Nina Hagen und Schneewittchen.

Videofilm und Ausblick *Freitag, 6. Juli*

Zuerst werden Videoaufnahmen von Interviews mit Studenten zur aktuellen Studiensituation gezeigt. Ausgehend von diesen Aussagen, sollen anschliessend die Ergebnisse der Aktionswoche und das weitere Vorgehen der Studentenschaften gegen die herrschende Bildungspolitik diskutiert werden. Dieser Ausblick dient den Exekutiven von VSU und VSETH als Grundlage ihrer Politik in den nächsten Semestern.

Weiteres

Des weiteren finden noch verschiedene Standaktionen von Fachvereinen und politischen Gruppierungen statt. Die ganze Woche wird auf dem Gelände der Polyterrasse ein Getränkeausschank organisiert. Die Stipendienberatungskommission ist mit einem «Stipendienlabyrinth» vertreten. Zudem finden Videoaufnahmen statt.
Wir hoffen, dass schönes Wetter herrscht. Denn dann werden wir die Aktivitäten auf der **Polyterrasse** abhalten, andernfalls wird das Ganze ins *Polyfoyer* und in *Hörsäle* verlegt.

Alle Veranstaltungen beginnen um 12.00 Uhr und dauern bis ca. 14.00 Uhr.